

CHARLIE

Kostenlos: Zeitung für die Nachhaltige Erneuerung im „Charlottenburger Norden“

AUSGABE 13
HERBST 2021



Was gehört zur sozialen Infrastruktur?

Seite 2-5
Aktuelles von den Baustellen
Şantiyelerden haberler



Seiten 6-12
Kindergärten und Orte zum Lernen
Вртићи и места за учење



Seite 13-16
Soziales Umfeld
социјална средa



Soziale Infrastruktur umfasst:

Kitas, Schulen, Bibliotheken, Volkshoch- und Musikschule, Stadtteilzentrum, Parks, Sport- und Spielplätze, medizinische Versorgung, Möglichkeiten zum Einkauf – gut erreichbar und barrierefrei.

Liebe Nachbarn,

In diesem Heft beschäftigen wir uns mit der Sozialen Infrastruktur, also allem, was wir für ein erfülltes Leben in der Stadt brauchen. Neben einer Wohnung und Arbeit sind gute Einrichtungen für Gesundheit, Bildung, Kultur, Sport und Erholung im Grünen notwendig. Alle sollten die Chance haben, diese Angebote im Kiez zu nutzen. Bildung beginnt schon beim Kleinkind und ist eine Aufgabe bis ins hohe Alter – gerade mit Blick auf Digitalisierung und Klimawandel. In unserer großen Übersicht finden Sie Anregungen und Vorschläge, wo Sie Neues lernen können und Menschen treffen mit ähnlichen Interessen für die Freizeit.

Viel Neues lernten die Kinder der Moltke-Schule beim ersten „Aktionstag Saubere Stadt“ in der Paul-Hertz-Siedlung am 20. August. Erstaunlich, welche praktischen Möglichkeiten es gibt, das Klima zu verbessern oder Müll zu vermeiden. Wir berichten, wie Sie helfen können, unseren Stadtteil grüner und sauberer zu gestalten. Denn auch das gehört zur Infrastruktur.

Doch zunächst erlauben Sie uns einen Blick weit in die Zukunft. Wie lange muss man planen, bevor die ersten Bagger rollen – wie etwa am Spiel- und Sportplatz Klausring? Was ist alles zu bedenken, wenn neue Schulen, Kindergärten oder eine moderne Bibliothek gebraucht werden? Im Amt für Stadtplanung erfuhren wir, dass dies zwar Jahre dauert – aber für das Ergebnis durchaus auch von Vorteil sein kann.

Wie es bei den Vorhaben aus den Förderprogrammen insgesamt voran geht, erfuhren Interessierte am 24. August bei einem Info-Abend in der Moltke-Schule. Dort ist ein moderner Ergänzungsbau aus Holz angedacht. Eine sehr erfreuliche Nachricht für die Paul-Hertz-Siedlung!

Doris Leymann / Bianka Gericke

Spielplatz Halemweg feierlich eröffnet

Plac zabaw Halemweg oficjalnie otwarty



Große Neugier bei der Eröffnung des Spielplatzes hinterm U-Bhf. Halemweg



Oliver Schruoffeneger, Dr. Sandra Obermeyer und Bürgermeister Reinhard Naumann

Am 23. Juni 2021 war es soweit: Der über das Programm Nachhaltige Erneuerung finanzierte Spielplatz am U-Bhf. Halemweg wurde eröffnet (Baukosten 1,1 Mio. Euro). Viele Familien spendeten Applaus und bedankten sich beim Bezirksamt. Von offizieller Seite mit dabei waren Dr. Sandra Obermeyer vom Senat, Bürgermeister Reinhard Naumann und Baustadtrat Oliver Schruoffeneger vom Bezirk – zudem mehrere Bezirksverordnete und der Mieterbeirat der Gewobag.

Auch Doris Leymann, verantwortlich für die Steuerung des Förderprogramms, sowie Nadine Fehlert, Gebietsbeauftragte und Landschaftsarchitektin Regine Lechner freuten sich über das große Lob von Eltern und Kindern. In einer Blitz-Umfrage hörte die Redaktion viel Positives: die Geschwister-Schaukel gefiel sofort, auch das große Klettergerüst und

die zahlreichen Bänke. Die Gäste wünschen sich, dass der Platz gut gepflegt wird und der gesamte Grünverbindung Halem-Popitzweg möglichst bald fertig ist. Die Arbeiten für den 2. Bauabschnitt begannen im August (siehe CHARLIE 12).



Von Anfang an beliebt: die Geschwister-Schaukel

Bürgergarten am Grünzug Popitzweg sucht noch Interessierte



Martina Trapani von JMP, Peter Krug (AG Grün) und Kerstin Semrau (STZ) bei der ersten Bürgerrunde.

Was für eine Gelegenheit: Im Ergebnis der Bürgerbeteiligung 2018 für den Grünzug Halem-Popitzweg wird ein Gemeinschaftsgarten entstehen. Interessierte Anwohnerinnen und Anwohner trafen sich bereits dreimal, um diesen Bürgergarten in den nächsten Monaten gemeinsam zum Leben zu erwecken und von Beginn an mitzugestalten. Alle,

die sich in Zukunft liebevoll mit Schaufel und Gießkanne um ein 200 m² großes Gelände kümmern wollen, haben sich zu einer Initiative zusammengeschlossen. Sie werden sich gemeinsam mit dem Grünflächenamt und der Landschaftsarchitektin bezüglich der Möglichkeiten abstimmen. Die Initiative freut sich über die tatkräftige Unterstützung für das Projekt durch das Stadtteilzentrum, das Büro Jahn, Mack & Partner und die

Wo überall gebaut wird...



Bei Jackie am Klausingring geht es voran!

Die Bodenplatte für die Ballspielfläche am U-Bhf. Jakob-Kaiser-Platz ist fertig. Ab Herbst werden die Basketball-Körbe montiert. Im Vordergrund das Fundament für das Klettergerüst.

Gewobag saniert Dächer

Auch bei den Wohnbauten in der Paul-Hertz-Siedlung tauchen Probleme auf, insbesondere bei den Aufbauten aus den 1990er Jahren. Die Dächer geben zu viel Wärme ab oder sind undicht. Nun werden diese Mängel Stück für Stück behoben.



Iris Dienhardt, Kerstin Feigel und Franziska Staffeldt sind die Sprecherinnen der Initiative

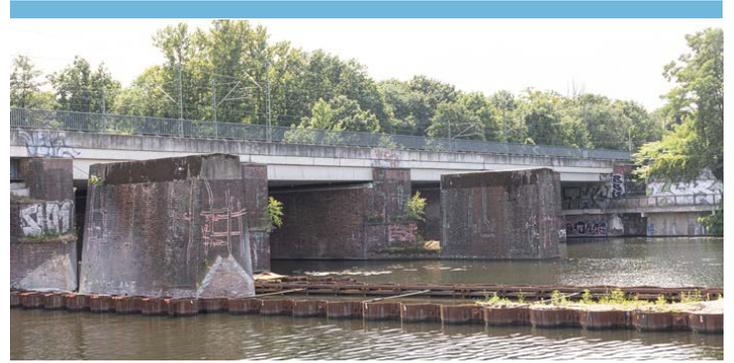
AG Grün der Gewobag. Beim 3. Treffen mit Landschaftsarchitektin Susanne Ahrenberg und Just Reinhold vom Grünflächenamt haben wir erste konkrete Projektziele besprochen. Geplant ist, dass wir im Frühjahr 2022 die ersten Pflanzen setzen können.

Sicher werden wir in CHARLIE über den Fortschritt berichten.

Bis dahin können sich weitere interessierte Anwohner mit uns – dem Sprecherrat der Initiative – in Verbindung setzen.

E-Mail: buergergarten.charno@gmail.com

Где строительство ...



Wochenlang kontrollierten Industrie-Taucher die Fundamente der 100 Jahre alten Brückenpfeiler. Diese Untersuchung war wegen des Schlammes auf dem Grund der Spree technisch sehr anspruchsvoll.

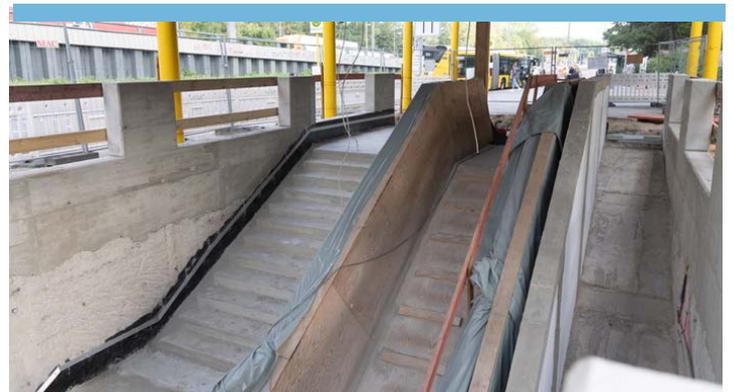
Vorbereitungen für neue Siemensbahn-Brücke

Am Tegeler Weg wird das Fundament für eine breitere Brücke zum Schlosspark Charlottenburg vorbereitet. Auf ihr sollen zwei weitere S-Bahn-Gleise verlegt werden. Die Siemensbahn wird ab 2029 von Gartenfeld kommend am Bahnhof Jungfernhöhe auf einem dritten Bahnsteig halten (vgl. CHARLIE 11).



Fertig nach nur einem Jahr Bauzeit!

Die moderne Sporthalle aus Holz am Jungfernhöheweg 79 liegt im benachbarten Fördergebiet Haselhorst-Siemensstadt. Sie wird aber für viele Vereine nutzbar sein. Man kann sie in drei Hallen aufteilen. Ein ähnlicher Neubau ist für die Witzleben-Grundschule geplant.



U-Bhf. Jakob-Kaiser-Platz öffnet am 1.9.

Nun ist auch der Haupt-Zugang zum U-Bahnhof Jakob-Kaiser-Platz saniert. Damit können Fahrgäste aus dem Bus wieder schneller und bequem in die U-Bahn umsteigen.

Planen ist ein komplexer Prozess

Renate Bartsch, seit Mitte der 90er Jahre im Stadtplanungsamt von Charlottenburg, kümmert sich heute um die planerische Koordinierung bei Vorhaben der Sozialen Infrastruktur.

Frau Bartsch, Sie haben die Vorlage für das Gutachterverfahren im Zentrum Halemweg mit verfasst. Was war dabei zu beachten?

Damit die Architekturbüros beginnen konnten, brauchten sie Vorgaben, Fakten und Zahlen: Die Größe der Planungsfläche, die benötigten Quadratmeter für die einzelnen Einrichtungen, wie z.B. für die Kitas, den Jugendclub oder die Bibliothek. Hinzu kamen stadtplanerische Vorgaben, etwa wieviel Grün zwischen den Gebäuden gebraucht wird. Das war uns sehr wichtig, denn die Grünanlagen sollen für Begegnung, Erholung und Bewegung geeignet sein.

Wie ermitteln Sie den Bedarf für die Einrichtungen?

Wir haben Fachämter für alle Belange des öffentlichen Lebens: Jugendamt, Gesundheits- oder Sportamt sowie die Kita- und Schulplanung.

Letztere schauen jedes Jahr auf die Zahl der Geburten, Zu- und Fortzüge. Werden mehr Kinder geboren, wissen wir: Bald braucht es mehr Kitaplätze, in 5–6 Jahren einen zusätzlichen Klassenraum und später Angebote für Sport und Freizeit. Es gibt ja auch Vorgaben zur Größe von Kitas und Schulen, die zu beachten sind.

Wo setzen Sie Prioritäten?

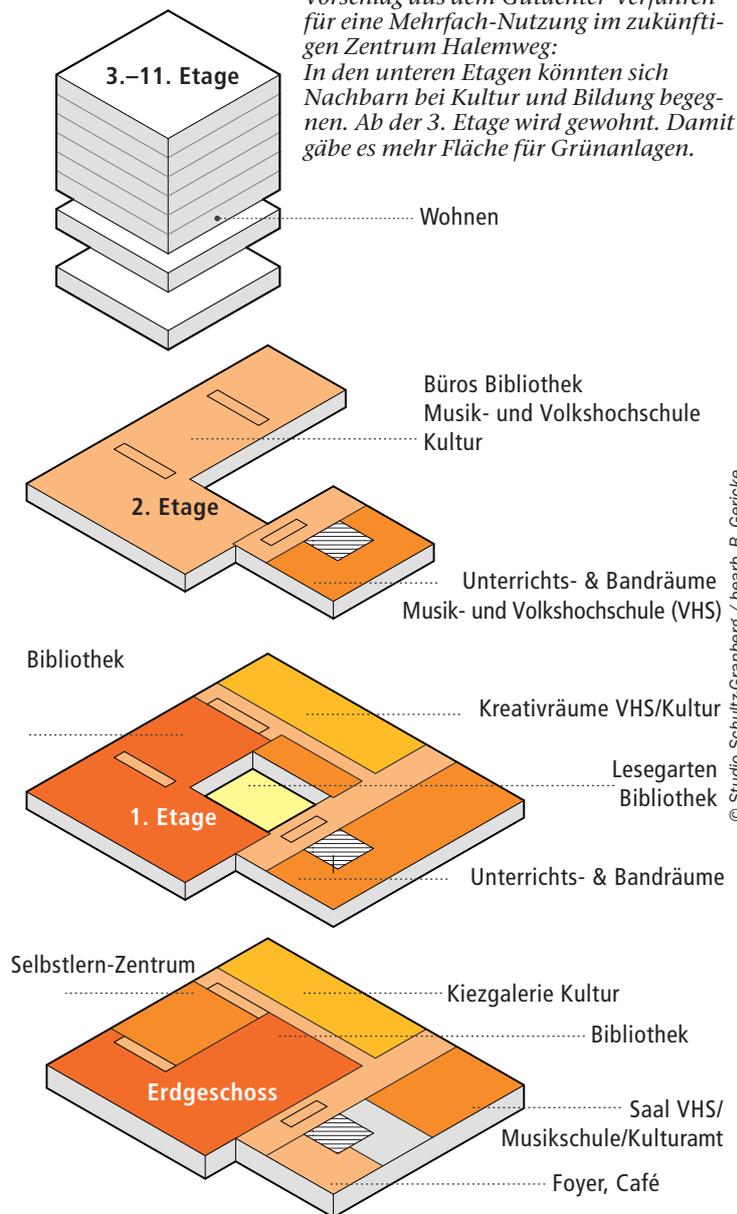
Die leiten sich aus Gesetzen ab! Das entscheiden nicht wir. Kinder haben Anspruch auf einen Kita- und später einen Schulplatz in zumutbarer Entfernung. Zudem hat das Land Berlin Rahmenpläne erarbeitet, um die außerschulische Bildung und Gesundheit zu fördern. Berlin will in allen Bezirken Musik- und Volkshochschulen schaffen, Bibliotheken, Sportplätze, Treffs für Kultur und Nachbarschaft. Das geht nicht sofort, denn dazu braucht es verfügbare Grundstücke, das nötige Planungsrecht und ausreichende Finanzmittel.

Und das ist dann Aufgabe Ihres Teams?

Ja, wir schauen uns Flächen

Vorschlag aus dem Gutachter-Verfahren für eine Mehrfach-Nutzung im zukünftigen Zentrum Halemweg:

In den unteren Etagen könnten sich Nachbarn bei Kultur und Bildung begegnen. Ab der 3. Etage wird gewohnt. Damit gäbe es mehr Fläche für Grünanlagen.



© Studio Schultz-Granberg / bearb. B. Gericke



Ideen-Skizze des Büros SWUP für die Paul-Hertz-Siedlung. Im Ergebnis des „Wege- und Freiflächen-Konzepts“ soll ein Fokus u.a. auf das Gebiet hinter der Passage am Reichweindamm gelegt werden.

Klima, Verkehr und gute Treffpunkte

Am 24.8. fand der diesjährige Info-Abend zum „Förderprogramm Nachhaltige Erneuerung“ statt. In die Moltkeschule eingeladen hatten die Gebietsbeauftragte Nadine Fehlert und Doris Leymann vom Bezirksamt. Sie berichteten viel Neues. Auch das Publikum brachte interessante Beiträge ein, die AG Verkehr hatte sogar eine Schautafel vorbereitet. Doch zunächst blickte Bürgermeister Reinhard Naumann mit Stolz

auf die bisherigen Erfolge des Förderprogramms. Immer wieder höre er Lob über den Spielplatz am Halemweg (siehe Seite 2). Er forderte die Nachbarn auf, sich auch in Zukunft an geplanten Projekten zu beteiligen. Danach erläuterte Petra Schimansky vom Büro SWUP Ergebnisse aus dem „Wege- und Freiflächenkonzept“ (CHARLIE 11/12). Diese Konzeptstudie wurde über das Förderprogramm finanziert.

an, die dem Bezirk oder dem Land Berlin gehören, wie im Falle des Zentrums Halemweg. Haben wir eine Fläche gefunden, wird geprüft, wer Eigentümer ist und für welche Infrastruktur-Einrichtung sie sich eignet. Dann beschäftigen wir uns mit dem Planungsrecht, recherchieren, ob Unternehmen (z.B. die BVG), der Bund oder andere Senatsverwaltungen an dieser Stelle Vorhaben planen. Es könnte ja sein, dass genau dort, wo ein Sportplatz entstehen soll, in zehn Jahren eine Tram-Linie angedacht ist. Manche Vorhaben schließen sich aus, manches ist mit Kraftanstrengung durchaus miteinander vereinbar.

Manche Projekte ziehen weitere Bauarbeiten nach sich?

Ja, für den Neubau der Anna-Freud-Schule und für die zukünftige Sporthalle der Erwin-von-Witzleben-Grundschule mussten die Wasserbetriebe eine Hauptleitung verlegen, was mehr Zeit brauchte und Kosten verursachte. Mit dem Bau des Schulgebäudes ist es nicht getan: Heute gehören dazu Mensa, Sporthalle und -platz, oftmals auch ein Hort.

Reicht der Platz am künftigen Zentrum für alles?

Nein, denken wir uns die

alte Anna-Freud-Schule, das Stadtteilzentrum, die Sportflächen und die Kita weg, stehen uns 1,8 Hektar zur Verfügung. Darauf passen mitnichten Jugendclub, Volkshochschule, 2 Kitas, Grünflächen, Bibliothek, Kultur- und Stadtteilzentrum nebeneinander. Deshalb und für einen sparsamen Boden verfolgen wir das neue Prinzip der Mehrfachnutzung. Darüber diskutieren die Stadtplanerinnen- und -planer in Berlin seit geraumer Zeit. Der Gedanke dahinter: öffentliche Einrichtungen so zu konzipieren, dass diese ganztägig und an allen Wochentagen gemeinsam genutzt werden.

Wäre das nicht einfach zu organisieren: morgens Senioren-, abends Jugendclub?

Nein so einfach ist es nicht. Dafür brauchen wir neue erst rechtliche Regelungen. Selbst dann wird es nicht immer funktionieren. Was ist, wenn die Senioren abends schwofen oder Kinofilme schauen wollen? Oder der Jugendclub in den Ferien schon vormittags beginnen möchte? Wir sehen im Stadtteilzentrum, dass dort nicht immer alles zusammenpasst.

Sich ergänzende Nutzungen wie Ausstellungen, Biblio-



„Wir planen viel Grün in das Neue Zentrum Halemweg ein.“

thek und Volkshochschule können wir durchaus koppeln und „übereinander stapeln“. Das ist jetzt auch der Plan: diese Einrichtungen erhalten zusammen ein Foyer, einen gemeinsamen Bürotrakt sowie vielfältig nutzbare Service- und Veranstaltungsräume. Und ab dem 3. Stock beginnen die Wohnungen.

Wie lange wird es bis zum ersten Konzert im neuen Kulturzentrum dauern?

Jahre! Das hat auch Vorteile. Wir können Veränderungen in der Bevölkerung beobachten, neue Trends (Holzbau, Dachbegrünung) diskutieren. Wir müssen uns zum Beispiel noch intensiver mit dem Stadtklima auseinandersetzen. Die gewachsene Zahl an Bauvorschriften und die

Personalnot erschweren natürlich einen genauen Zeitplan.

Im Moment bereiten wir die Beschluss-Vorlage für das Bezirksamt vor. Gleichzeitig müssen wir aber abwarten, wann der Neubau der Anna-Freud-Schule und der Abriss des alten Gebäudes abgeschlossen sind. Im Moment hinkt der Zeitplan schon ein Jahr hinterher – auch wegen Corona.

Aber, ich bin optimistisch: wenn alles fertig ist, hat Charlottenburg-Nord ein grünes, modernes Zentrum mit allem, was die Menschen brauchen. Sie wissen ja, auch Rom wurde nicht an einem Tag erbaut ...

Die Fragen stellte Bianca Gericke

Frau Schimansky hatte alle Anregungen und Umfragen in einer Übersicht zusammengefasst. Außerdem zeigte sie mit drei Bildern, wie man an bestimmten Orten im Kiez das Klima schützen kann und gleichzeitig die Biologische Vielfalt, das Wege-Netz und die Treffpunkte für Nachbarn stärkt. Marcela García vom Umwelt- und Naturschutzamt ergänzte, dass in der Paul-Hertz-Siedlung ab 2022 ein gemeinsames Pilotprojekt mit der Gewobageplant ist. Dabei geht es um naturnahe Wiesen,

mehr biologische Vielfalt, Regenwasser-Management und um höhere Aufenthaltsqualität. In der folgenden Diskussion regte Nachbar Hans Götze an, sich auch mal alte Pläne zur Grünplanung anzuschauen.

Andere Gäste wiesen auf das Verkehrsproblem hin. Doris Leymann und Nadine Fehlert versprachen neben dem Wegekonzept eine Studie zum Verkehr und eine zu Sportanlagen. Auch die Gründung der AG Verkehr helfe, um die Brisanz des Themas bei der



verantwortlichen Senatsverwaltung zu verdeutlichen.

Im Finale des Abends erfuhr das Publikum gute Nachrichten. So werde am Grünzug Halemweg und am Spielplatz

Klausingring weiter gebaut. Auch das Thema Sportplätze stünde auf der Agenda sowie die vertiefende Planung am Zentrum Halemweg. Mehr in CHARLIE-Ausgabe 14 ...

Von klein auf lernen in der Gruppe

Die Kindergärten im Stadtteil

Derzeit besuchen ca. 590 Kinder in unserem Stadtteil einen Kindergarten. Das sind nicht wenige, und trotzdem warten manche Eltern schon länger auf einen Platz. Um den Mangel an Plätzen abzubauen, soll das Hortgebäude der Moltkeschule in einigen Jahren wieder in eine Kita umgewandelt werden. Zusätzlich ist für das Zentrum Halemweg ab 2025 ein weiterer Kindergarten in Planung.

Bei unseren Besuchen in den Kitas betonen die Verantwortlichen, dass sie den Kiez und die Vielfalt der Kinder mögen. Für den Stadtteil wünschen sie sich sichere Fußwege, Zebrastreifen und mehr Verständnis durch die Autofahrer. Wenn sich das Netzwerk Familie das nächste Mal trifft, soll das Thema Verkehr wieder auf die Tagesordnung.

Manche Kitas wollen die gute Zusammenarbeit mit den Eltern weiter ausbauen, andere bräuchten größere Räume, um die Kinder noch besser fördern zu können. Erleichtert sind die Leitungen, dass die Eltern nicht mehr alle Kitas ablaufen müssen, um sich anzumelden. Seit einem Jahr können sie sich auf www.kita-navigator.berlin.de bewerben. Leider läuft diese Website bislang nur auf Deutsch und verlangt viel Vorwissen.

Doch junge Eltern sind nicht allein, können sich mit solchen Fragen gern an das Familienzentrum wenden. Dort beraten die aktiven Stadtteil-Mütter auf Amharisch, Arabisch, Englisch, Farsi, Französisch, Oromifa und natürlich auf Deutsch. Sie wissen, wo Eltern im Bezirk Unterstützung finden.

Bianka Gericke



7

Musik, Werken, Literatur und vieles mehr machen Kinder selbstbewusst.

KITA HALEMWEG 22

- 120 Kinder, 25 Beschäftigte | Leitung: Frau Seemann
- offene Angebote: Musik, Bauen, Bücherei, Werkstatt...
- Lieblingsorte: Mathe-Insel, Bauraum, Bibliothek und darstellendes Spiel
- Profil: Sprache, Selbstständigkeit, Bewegung

„Wir wollen den Spuren der Kinder und deren Impulsen folgen“: Deshalb darf jedes Kind mit Basteln, Bauen, Klettern seinen Tag gestalten. Dazu laden die Bildungsräume ein. Die Pädagogen und Erzieherinnen setzen viel Vertrauen in unsere Kinder. Sie begleiten die Kinder und helfen dabei, sich zu orientieren. Die Kinder lernen spielend.



9

Mit viel Bewegung lernt das Kind leichter sprechen.

KITA BERNHARD-LICHTENBERG-STR. 20

- 150 Kinder, 32 Beschäftigte | Leitung: Frau Tornemann
- Plus: eigene Küche, gesunde Voll-Verpflegung; Sport mit Profi-Ver-einen
- Lieblingsorte: Kletter- und Tobe-Raum
- Profil: Sprache und Bewegung, selbst bestimmtes Lernen

Kinder können ihren Alltag selbstbestimmt gestalten. Durch die offene Arbeit können sie sich zwischen den Räumen der Etage bewegen und so vieles ausprobieren. „Wir sehen uns als Anwälte der Kinder“, lautet das Motto der Beschäftigten.

KITA ZICKE-ZACKE, POPITZWEG 1

- 110 Kinder, 19 Beschäftigte | Leitung: Frau Ventura
- denkmal-geschützt, 1 Sportraum, 2 Spielplätze und Raum zum Verstecken, Lesen, Basteln
- Lieblingsort: Piraten-Spielplatz hinterm Haus
- Profil: Sprache und Bewegung, Kinderrechte achten, Ausflüge zur Jungfernhede

Die Gruppen heißen Grashüpfer, Kolibri oder Schmetterling. Die Kinder lernen so die Natur kennen, sind jeden Tag draußen – auch bei Regen. Es gibt Nischen, wo sie kuscheln, lesen, basteln können.



Die tägliche Bewegung an der frischen Luft ist für die Kinder sehr wichtig.

5



10 EV. KITA PLÖTZENSEE, HECKERDAMM 226

- 65 Kinder, 13 Beschäftigte | Leitung: Frau Schwarz
- großer Spielplatz, 6 Gruppenräume, Turn- und Schlafraum, Bibliothek, engagierte Eltern
- Lieblingsort: Hügel im Garten
- Profil: Tages-Strukturen lernen, Motorik und Körperbewusstsein

Derzeit werden einige Kinder wegen eines Brandes an zwei Standorten betreut. Alle hoffen, dass die Sanierung im Frühjahr beendet ist. Die Eltern sind verständnisvoll, das Team wünscht sich, bald wieder zusammenzuarbeiten.

6 EV. KITA REGENBOGENLAND, TOEPLERSTRASSE 5



- 57 Kinder, 8 Beschäftigte | Leitung: Frau Kammermeier
- großer Spielplatz, kleine Gruppen, Beete für die Kinder
- Lieblingsort: das kleine Holz-Haus im Garten
- Profil: Sprach-Bildung, liebevolle Zuwendung nach Corona

Die neue Leiterin will die Kinder mit Sprach-Problemen besonders fördern, gerade nach Corona. Derzeit werden die Räume ein wenig umgeräumt, damit die Kinder noch besser spielen können. Frau Kammermeier kennt den Kiez gut und ist seit Mai 2021 im Amt.

4 Frühkindliche Bildung, Familienzentrum Jungfernheide



- Leitung: Julia Schmaußer | Treff der Stadtteil-Mütter
- Beratung vor und nach der Geburt
- Nestgruppe, Spielkurs für Babys, Eltern-Oase, Kunstkurs
- Kurs „Zusammen aufwachsen“ für Babys und Eltern
- offene Spielgruppe für Eltern und Kinder (bis 3 Jahre)
- Musik für Babys, Kleinkinder und Kinder von 2–3 Jahren

Neue Website: <http://familienzentrum-jungfernheide.de>

KITA ERLEBNISWALD, JUNGFERNHEIDE

- 100 Kinder, 20 Beschäftigte | Leitung: Herr Döring
- riesiges Außengelände, neues, klima-neutrales Gebäude
- Lieblingsort: Arena mit Sandplatz – Treffpunkt mit Eltern
- Profil: Natur-, Tier- und Umweltpädagogik

Kita Erlebniswald – das erste Jahr

Das Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf übergab im August 2020 dieses schöne Haus an den Träger und Ihr Team. Wie sind Ihre Erfahrungen bisher?

Wir wachsen als Team zusammen. Auch die Kinder fühlen sich Tag für Tag wohler. In diesem Sommer wurden nun weitere Spielgeräte in unserem Außengelände erneuert. Ab Herbst besuchen wir regelmäßig die Tiere nebenan. Die Kontakte zum Familienzentrum und zu den beiden Grundschulen wollen wir ausbauen. Wir haben also vieles vor.

Dabei war der Start nicht einfach: 80 Kinder auf einmal einzugewöhnen, ist eine Herausforderung, und mit Corona erst recht! Wegen der Hygiene-Vorschriften konnten wir mit den Eltern nur außerhalb des Gebäudes spre-

chen. Auch unser Konzept der offenen Arbeit musste erst einmal zurückstehen. Hinzu kommt, dass einige Materialien, die fürs Spielen und Lernen wichtig sind, noch nicht geliefert sind. Auch auf einige Möbel warten wir noch.

Seit Beginn legen wir großen Wert auf Respekt untereinander, im Kontakt mit Eltern, aber vor allem gegenüber den Kindern. Etwa ein Fünftel hat erhöhten Förderbedarf. Wir geben jedem Kind die Zeit, die es braucht, und so gewinnen die Kleinen Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Den Kindern tut die Ruhe und die Bewegung auf dem weitläufigen Gelände gut. Ich bin sicher, sie werden das Leben meistern. Wir bereiten sie darauf vor.

Michael Döring



Foto: Familienzentrum, Julia Schmaußer

Spiel, Sport, Bewegung und Bildung

Jeux, sports, exercice et éducation

Wie wichtig es ist, Kinder von klein auf zu Spiel und Bewegung – möglichst im Freien – anzuregen, wusste schon Friedrich Fröbel vor 180 Jahren. Er war der Gründer des ersten Kindergartens überhaupt in Bad-Blankenburg (Thüringen).

Dem stimmt Michael Döring, Leiter der Kita Erlebniswald im Volkspark Jungfernheide zu. „Kinder, die früh in den Kindergarten gehen, sind gut vorbereitet auf die

Schule.“ Dazu gehören gutes Spielzeug, Bausteine, Bilderbücher. Kinder lernen auch, wenn sie mit anderen klettern und toben. Selbst singen oder sich um Tiere kümmern, hilft, im Kopf fit zu bleiben. Die Fachleute nennen diesen Prozess informelles bzw. non-formales Lernen. Es ergänzt das formelle in Schulen, Unis oder der Ausbildung.

Diese Phase ist irgendwann beendet, doch das informelle Lernen begleitet uns ein Leben lang: egal, ob wir eine weitere Sprache beherrschen wollen, einen Tanz oder ein neues Computerprogramm. In jedem Fall geht nichts, ohne zu üben – bei manchen klappt das besser in der Gruppe.

In dieser Ausgabe stellen wir deshalb Orte im Kiez vor, wo Menschen Neues lernen oder vorhandenes Wissen auffrischen können. Denn Sie wissen, man lernt nie aus...

Kindergarten



Kita Regenbogenland Toeplerstraße: Hier üben Kinder balancieren, aber auch Farben, Zahlen und vieles mehr.



1–3 Schulen / Oberstufenzentrum

4 Familienzentrum

5–10 Kindergärten

11–16 Sport- und Jugendclubs

17–23 Bibliothek, Treffpunkte, Lernorte

Sport-Verein



13

Beim Fußball (hier die Jugend-Mannschaft vom SC Westend) lernt man Schnelligkeit, Fairness, Mannschaftsgeist. Training: Di / Do 17 Uhr, Jungfernheide

Jugendclub



22 16

Angebote für Jugendliche zum Tanzen, Theater, Yoga u.a. Auch AGs der Moltke-Schule und Deutschkurse der Volkshochschule nutzen den Jugendclub Heckerdamm.

Bibliothek



18

Lesen macht klug: Die Bibliothek Halemweg verleiht Bücher und CDs, hat einen PC-Arbeitsplatz und freut sich auf den Besuch von Kitas und Schulklassen vormittags. Geöffnet Mo/Do 14–16, Di/Fr 14–18 Uhr

Familienzentrum



4 20

Kleinkinder üben Lieder und Spiele. Die Stadtteilmütter beraten die Eltern in der Muttersprache. Es gibt Kurse für Deutsch, gesunde Ernährung und Erziehung.

© Julia Schmaufner

14 Kletterwald

Familienzentrum

4 20

Ev. Gemeinde + Jugendclub

15 21

Jugendclub + Sportplatz

22 16

Kita Plötzensee 10

Heckerdamm

9 Kita Bernhard-Lichtenberg-Str.

3 Moltke-Grundschule

Witzleben-Grundschule

Habermannzeile

AWO-Treff

Hofackerzeile

Kurt-Schumacher-Damm

Bernhard-Lichtenberg-Straße

Reichwein-damm

Paul-Hertz-Siedlung

U7 Jakob-Kaiser-Platz

Jackie-Mädchentreff + Ball-sportplatz (im Bau)

23 Kiezstube



Aus MUR und POS wird MEB und Holz-MEB

Rück- und Ausblicke in die Berliner Schulbauten-Landschaft



Das Joachimsthalsche Gymnasium (eröffnet 1880) war das erste der Stadt Charlottenburg: mehr ein Schloss als eine Schule

Im Jahr 2017 beschloss der Berliner Senat die Schulbau-Offensive (BSO). Anlass waren steigende Kinderzahlen und der große Rückstau bei der Instandhaltung von Schulhäusern. Wir alle kennen Berichte von kaputten Toiletten, Asbest oder maroden Turnhallen.

Das Land Berlin steuert die Offensive nicht allein, sondern gemeinsam mit der landeseigenen Wohnungsbau-gesellschaft HOWOGE. Diese kann – so die Hoffnung –

schnell bauen und gut zwischen verschiedenen Interessen von Bezirken und Senatsverwaltungen vermitteln. Der Auftrag ist riesig: nämlich bis 2026 über 60 neue Schulen für Berlin zu bauen (26 durch die HOWOGE) und zudem etliche aus dem Bestand zu sanieren. Der damals geschätzte Zeit- und Kostenrahmen von 5,5 Mrd. Euro ist nicht zu halten. Doch hier geht es um

Moltke-Grundschule am Heckerdamm, 1969: Die Architektur folgte einem neuen pädagogischen Prinzip

bessere Lern- und Arbeitsbedingungen für Kinder, Jugendliche und Beschäftigte. Wird ein Bau lange vernachlässigt, steigen die Kosten umso mehr... Hinzu kommen neue Anforderungen auch an alte Gebäude (Barrierefreiheit, Internet, Lüftung) und höhere Preise in der Bauwirtschaft.

Inzwischen sind in Lichtenberg die ersten dieser Schulen in Betrieb. Und die Offensive wird mittlerweile flankiert vom Sofortprogramm für neue Turnhallen (siehe S. 3).

Erste Schulbau-Offensive in Berlin

Die meisten der ca. 900 Berliner Schulen entstanden zu Stoßzeiten, etwa nach 1873, als Berlins Einwohnerzahl nahezu explodierte. Berlins Stadtbaurat Herrmann Blankestein forcierte vor allem den Bau von Gemeindeschulen (getrennt nach Knaben und Mädchen, Schulpflicht bis 14 Jahre). Während Blankesteins Amtszeit bis 1896 entstanden 120 Schulgebäude aus roten oder gelben Ziegelsteinen. Sein Nachfolger,



Lexikon: Modulare Ergänzungsbauten (MEB)

Berlin baut mehr als 60 neue Schulen. Parallel dazu erhalten bestehende Schulen Modulare Ergänzungsbauten. Ihr großer Vorteil besteht darin, dass Gebäudeteile seriell in der Fabrik vorgefertigt und vor Ort montiert werden. So verkürzt sich die Bauzeit auf 6–10 Monate und die Baukosten bleiben im Rahmen.

Die 3- bis 4-geschossigen MEB sollen mindestens 50 Jahre stehen bleiben. Ein weiterer Vorteil ist die flexible Aufteilung. So können je nach Bedarf 12 bis 24 Klassen bzw. Gruppen unterrichtet werden. Zusätzlich bekommt je-



Diese Schule in Marzahn wurde über das Förderprogramm Stadtumbau gebaut.

des Gebäude eine Mensa oder einen Mehrzweckraum und Toiletten sowie einen Fahrstuhl. Alle sind digital ausgestattet und energetisch auf aktuellem Stand. 2013 wurde in Pankow der erste Modulare

Ergänzungsbau mit 8 Klassenräumen errichtet, 2019 ging der 50. MEB in Betrieb. Ende 2020 waren es 68 MEB, im nächsten Jahr sollen 80 stehen. Fünf davon wurden mit Geldern aus dem Programm

Stadtumbau / Nachhaltige Erneuerung gefördert.

Da Nachhaltigkeit an Bedeutung gewinnt, gibt es nun einen Typ in modularer Holzbauweise, den **Holz-MEB** mit 16 Unterrichtsräumen. Alle Holzbauten haben eine Mensa mit kleiner Küche. Nach derzeitiger Planung wird es maximal 32 MEB aus Holz geben, einen an der Moltke-Grundschule und einen an der Witzleben-Grundschule. Die Zeit bis dahin sollen Klassen-Container mit 2 Etagen überbrücken. Denn nach wie vor fehlen Räume für den Unterricht.

Senatsverwaltung /B. Gericke

Die Robert-Reinick-Schule (früher Hermann-Löns) am Jungfernhaideweg 32-48 war Berlins erste Pavillon-Schule

Ludwig Hoffmann, bekleidete das Amt bis 1924. Obwohl die Zeit drängte, legte er Wert darauf, jede seiner 70 Schulen mit Schmuck-Elementen auszustatten. Auch seine Ziegelbauten stehen – so sie den Krieg überstanden – heute unter Denkmalschutz.

... und in Charlottenburg

Von den einst 35 Charlottenburger Gemeindeschulen ist der Großteil noch erhalten. Meist waren Schulen mit ungerader Nummer für Knaben vorgesehen; mit gerader für Mädchen. Die höheren Schulen, oft den jungen Männern (Primaner) vorbehalten, waren sehr repräsentativ. Manche, wie das Schiller-Gymnasium, wirken heute wie ein Schloss.

Schulen, die nach der Gründung von Groß-Berlin 1920 entstanden, wurden nicht mehr so pompös. Linke Bildungspolitiker beklagten, dass anfangs 85 % des Schulbau-Etats in den Berliner Westen flossen, während dort nur 15 % aller Schülerinnen und Schüler unterrichtet wurden. Sie forderten Sparsamkeit, und so wirkt das heutige Gottfried-Keller-Gymnasium (konzipiert als Realschule) am Bahnhof Jungfernhaideweg nicht durch Schmuck, sondern durch seinen riesigen Baukörper. Diese Größe treibt jedoch auch die Kosten für Erhalt und Modernisierung in die Höhe. Eine Besonderheit aus baulicher Sicht ist die Robert-Reinick-Schule am Jungfernhaideweg, gebaut 1931. Hier setzten sich Reformpädagogen durch und konzipierten Berlins erste Pavillonsschule – zweckmäßig, barrierefrei und der Jungfernhaideweg zugewandt. 2006 übergab man die damalige Hermann-Löns-



Grundschule an den Bezirk Spandau, wenige Jahre bevor die Schülerzahlen auch in Charlottenburg-Nord stiegen.

Nach dem 2. Weltkrieg

... 1945 musste die Politik wegen der Kriegsschäden schnell handeln. Unterrichtet wurde in der Not sogar in Baracken. Kinder aus Charlottenburg-Nord lernten bis 1961 in einer alten Kaserne auf der Speerplatte am Königsdamm (heute Heckerdamm), bevor die Moltke- und etwas später die Witzleben-Grundschule eröffneten. In West-Berlin konnte man dank besserer Finanzen bald unterschiedliche Schultypen bauen – und wie heute noch sichtbar – den Zeitgeschmack einfließen lassen.

Wo Plätze fehlten, stellte man kurzerhand Container als Zwischenlösung auf. Doch die hielten länger als gedacht, weshalb noch heute in solchen Mobilien Unterrichtseinheiten (MUR) aus den 70er Jahren gelehrt wird. Inzwischen waren die Kinder der 60er Jahre herangewachsen, sodass 1973 in Westberlin das „Sonderprogramm Oberschulbau“ aufgelegt wurde.



Die letzte DDR-Plattenbau-Schule in Hellersdorf, 1989



Solch einen Holzbau-MEB bekommt auch die Moltke-Grundschule. Er wird an der Ecke Reichweindamm/Schwambzeile errichtet.

Dazu gehörte 1975 das 2. Oberstufenzentrum Charlottenburg am Halemweg (später geteilt in Poelchau- und Anna-Freud-Schule).

Der Bedarf wuchs in beiden Stadtteilen

In der DDR mit ihrer einheitlichen 10-klassigen Polytechnischen Oberschule (POS) errichtete man in Anlehnung an das Bauhaus-Prinzip über 2000 Unterrichtsgebäude in Typenbauweise, auch wegen des Mangels an Material und Fachleuten. Diese Schulen waren billig, effektiv, aber nicht wirklich schön und mit lieblosen Schulhöfen. „Ein sicher nicht beabsichtigter Vor-

teil von Plattenbauten ist, dass man sie alle nach demselben Muster sanieren kann, was Kosten spart“, betonte Theresa Keilhacker, frisch gewählte Präsidentin der Berliner Architektenkammer bei der Diskussionsreihe „Stadt-WertSchätzen“.

Nun führt Berlin beide Erfahrungen zusammen. Die modernen Modulare Ergänzungsbauten (MEB) halten mindestens 50 Jahre. Im Gegensatz zu den Ost-Berliner Typenschulen können diese farblich variieren und je nach Bedarf in ihrer Größe angepasst werden. Die neueste Generation ist sogar aus Holz.

Alle sind barrierefrei und folgen heutigen pädagogischen Bedürfnissen. Die Schulhöfe sind thematisch gestaltet. Muss eine alte Schule saniert werden, können die Klassen in einen MEB ausweichen. Zuvor mussten sie lange Wege zu anderen Standorten in Kauf nehmen.

Bianka Gericke

Deutsch lernen im Kiez

اتعلم الألمانية في الفولكس هوخ شولة

Wir befragten Tanja Schmidt, eine der Deutsch-Dozentinnen der Volkshochschule. Sie unterrichtet am Familienzentrum im Wechsel mit ihrer Kollegin Stefanie Engel.

Hat Corona etwas verändert?

Wir nutzten über das Handy schon vorher die Website deutsch.vhs-lernportal.de. Bewundernswert, wie einige Mütter mit kleinen Kindern trotzdem dabei blieben. Als die Video-Software nicht funktionierte, hielten wir die Verbindung mit E-Mail und Chat. Die Frauen halfen sich gegenseitig beim Deutschlernen und bestanden so im Juni die Prüfung. Wir sind wahnsinnig stolz. Nun startet ein neuer Kurs im Klassenraum mit weniger Plätzen und hoffentlich selten per Video.

Warum sind Sie Deutschlehrerin geworden?

Ich habe bei einem Bildungsträger Jugendliche unterstützt, die im zweiten Anlauf einen Abschluss schaffen wollen. Dazu gehörte natürlich Deutsch. Um über die Volkshochschule Eltern- und Integrationskurse zu geben, musste ich mich selbst weiter qualifizieren. Mein Beruf, das Filmen und der Sport sind dazu ein wichtiger Ausgleich. Aber den Kontakt zu Menschen aus aller Welt möchte ich nicht missen.

Wer lernt bei Ihnen?

Die Vielfalt ist unglaublich! Wir haben viele Sprachen dabei und unterschiedliche Lern-Erfahrungen: Im Kurs sitzt eine studierte Frau neben einer, die noch nie in der Schule war. Wir kommen ins Gespräch über ähnliche Erfahrungen bei der Ankunft in Deutschland.

Worum geht es im Elternkurs?

Wir sprechen über das Bildungssystem und die Ämter. Manche Schreiben der Verwaltung sind selbst für uns schwer zu verstehen. Wir sind oft unterwegs und besuchen (hoffentlich bald wieder) Bibliotheken, das STZ und üben die Orientierung in der Stadt: Banken, Post, Stadtpläne. Unterstützt vom Familienzentrum besprechen wir Themen wie Impfen, Frauenrechte, gesunde Ernährung. Vieles davon organisieren wir zusätzlich, denn zu uns haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer großes Vertrauen. Unser Ziel ist es, sie fit zu machen für den Beruf, denn sie wollen arbeiten und sie können es auch.

Welche Wünsche haben Sie?

Mehr Platz wäre gut, denn der Bedarf ist groß. Dazu ein weiterer Kursraum nahe bei Schulen und Kitas. Das hätte viele Vorteile. Dazu Tablets zum Ausleihen. Das JobCen-



Post an CHARLIE

Meine Frau hat Deutsch gelernt beim Familienzentrum. Die Lehrerin war sehr nett. Warum gibt es wenig Möglichkeiten, Deutsche zu treffen und weiter zu lernen? Hassan (Name geändert)

CHARLIE: Mit Ihren Nachbarn kommen Sie leicht ins Gespräch, wenn Sie das Stadtteil- oder Familienzentrum besuchen, bei der AG Grün vorbei schauen, in die Bibliothek oder zu Veranstaltungen gehen (Tipps/Adressen S. 16).

Deutsch lernen kann man über die Volkshochschule. Ein Kurs für Eltern (3 Monate) kostet 20 €. Am besten lässt man sich persönlich auf

die Warteliste setzen, immer mittwochs von 9 bis 9.30 Uhr:

- **Familienzentrum:** Stefanie Engel, Tanja Schmidt 20
- **Jugendclub** Heckerdamm: Brigitte Lenel
- **Gemeinde Plötzensee:** Regine Neumann, Minka Wolters-Schuhmann
- **Haus am Mierendorffplatz:** Cornelia Vogel
- **Deutsch online** üben: deutsch.vhs-lernportal.de



Dozentin Tanja Schmidt bei ihrem Ausgleichssport, dem Surfen

ter müsste die Fristen zum Kursabschluss moderater gestalten und bedenken, was manche hinter sich haben, wie beengt sie leben und oft die Zeit fehlt, abends noch zu üben.

Ich wünsche mir, Deutschland würde die Potenziale der Menschen und das mitgebrachte Wissen aus dem Ausland besser nutzen.

Die Fragen stellte Bianka Gericke



Glückwunsch an Amani Hamid

Prüfung mit Bravour bestanden!

Die 28jährige Mutter von drei Kindern bestand im Juni die Deutsch-B1-Prüfung gleich auf Anhieb. Hamid kam 2015 aus Syrien nach Berlin. Die Palästinenserin hatte dort Krankenpflege studiert. „Zwei Jahre war ich im Deutschkurs bei Tanja und Stefanie. Sie halfen mir sehr. Ich bin jeden

Tag aus Spandau hergefahren. Die Frauen im Familienzentrum haben auf meine Kleinste aufgepasst und mich bei Formularen unterstützt.“ In der Corona-Zeit betreute sie alle drei Kinder zuhause und verfolgte trotzdem den Kurs online mit dem Handy. Abends machte sie Hausaufgaben.

„Die Stimmung im Kurs war gut, auch die Kinder-Beaufsichtigung. Ich hätte noch schneller lernen können. Der Kursraum ist leider zu klein. Ich wunderte mich über die alte Tafel und den alten Kopierer. Nun suche ich einen Deutsch-Kurs für Mediziner. Ich möchte wie mein Mann bald im Krankenhaus arbeiten.“



„Wir sind zwar eine arme Gemeinde, aber eine mit Herz“

Die evangelische Kirchengemeinde Charlottenburg-Nord ist ein Beispiel für soziales Engagement.

Am Gemeindezentrum Plötzensee gibt es sogar eine Ausgabestelle von „Laib & Seele“...

Eva Markschies: Grundsätzlich möchte ich bemerken: all das Soziale hat eine religiöse Dimension. Viele wissen nicht: alles was wir tun, ist begründet durch den Glauben. Es würde sonst so nicht passieren...

Sie kümmern sich sehr um ältere Menschen...

Unter ihnen herrscht verstärkt Einsamkeit, deshalb unser Besuchsdienst für Senioren: Ehrenamtliche klingeln am Geburtstag an der Haustür und gratulieren. Ansonsten trifft man sich beim Handarbeits- & Bastel-Kreis oder zum Gespräch um die Bibel. Mittwochs geht es um Kunst und Kultur. Ein Highlight sind die Konzerte und Gemeindefeste. Die bleiben lange in Erinnerung.

Was ist, wenn die Älteren gebrechlich sind?

Unsere Sühne-Christi-Kirche und der Gemeindefestsaal sind barrierefrei, die Gedenkkirche Plötzensee verfügt über eine Rampe. Manche, die den Weg zum Gottesdienst nicht mehr allein bewältigen, werden auch begleitet. Einen guten Draht gibt es zum Seniorenheim Schweiggerweg, wir waren die ersten, die nach dem Lockdown ab Mai wieder hineindurften.

Was tun Sie für die Jugend?

Für junge Leute versuchen wir ein offenes Haus zu sein. An den Wochenenden ist das Café Nightflight für sie geöffnet, in der Woche bieten wir Hilfe für Hausaufgaben, Zumba oder Gitarren-Unterricht an. Unsere 11 Konfirmanden waren gerade auf Sommerreise. In der ersten Ferienwoche im Herbst sind sie wieder unterwegs.

Schräg gegenüber liegt die Moltke-Grundschule...

Einige Arbeitsgemeinschaften dieser Schule finden bei uns



Martina Höpfner und Eva Markschies vor dem Gemeindezentrum

statt. Im Sommer holen gerade Pädagogen mit einzelnen Kindern das nach, was diese im Unterricht verpasst haben.

Was ist mit dem Deutschkurs der Volkshochschule?

Jahrelang lief der Unterricht in der Toeplerstraße. Seit dem Brand 2020 ist dort zeitweise die Kita Plötzensee untergebracht. Deshalb lernen die Eltern nun vormittags vor Ort im Gemeindefestsaal, mittwochs online.

Welchen Eindruck haben Sie momentan von Ihrem Kiez?

Als großen Gewinn sehe ich den neuen Spielplatz am U-Bahnhof Halemweg. Bedauerlich hingegen, wie manche Wohnblöcke am Heckerdamm in der Paul-Hertz-

Frau Höpfner, Sie organisieren die Ausgabe von Lebensmitteln: „Laib & Seele“.

Martina Höpfner: Ja, mittwochs ab 13 Uhr bekommen Bedürftige Lebensmittel und anderes kostenlos. Ein Treff für alle ist wieder jeden Montag der Kleider-Trödel mit Kaffee & Keksen.

Ich mag diesen Kiez. Der Volkspark Jungfernheide ist nicht zu toppen, wunderbar. Im Gegensatz dazu sind aber die Einkaufszentren Halemweg oder Heckerdamm nicht schön, eher schäbig...

Siedlung in der Nähe des Jugendclubs vernachlässigt wirken. Da müsste man was tun.

Die Fragen stellte Gudrun Radev



Lotte zählt: Wo lerne ich etwas Neues?

Beim Baden in der Jungfernheide war es nicht mehr zu verheimlichen: Im Lockdown haben wir zu viel Süßes genascht. Doch jetzt wird den Corona-Pfunden der Kampf angesagt! Ich besuche seit kurzem den Kurs „Gymnastik 55+ – Schwungvoll in den Tag“ in der Volkshochschule. Das ist anstrengend, macht aber Spaß.

Auf der Heimfahrt blätterte ich durch das dicke VHS-Programm. Was man alles lernen kann! Sprachen, Computer, Zeichnen... Insgesamt bietet die Volkshochschule bis nächsten Sommer über 2200

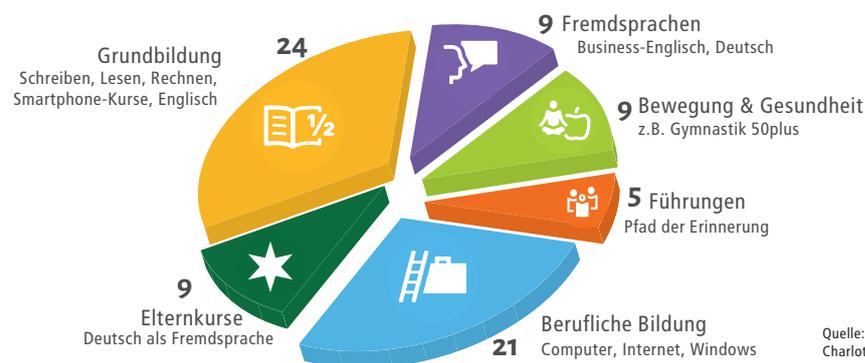
Kurse an! Das reicht ja für ein ganzes Leben!

Mein Mann Paul will es jetzt übrigens ganz genau wissen. Er bekam ein neues Handy zum Geburtstag und besucht

den Kurs „Gemeinsam fit am Smart-Phone“. Da bin ich neugierig, welche Fotos er mir per WhatsApp schickt. Und was interessiert Sie?

Das Programmheft finden Sie im Stadtteilzentrum oder online (www.vhs.berlin.de). Persönliche Beratung erhalten Sie in der Pestalozzistraße 40.

Kurs-Angebote für Charlottenburg-Nord



Garten-Architekt mit Sinn fürs Soziale

Градински архитект с усет за социалното



Der Visionär Erwin Barth
(1880–1933)

Wenigen ist bekannt, dass auch Spielplätze und Parks zur Sozialen Infrastruktur gehören. Dass Parks eine wichtige soziale Funktion haben, wusste bereits Erwin Barth. Sein Name fällt unweigerlich, wenn es um eine ansprechende Grünanlage in unserem Bezirk geht. Barth kam 1912 mit 32 Jahren ins wohlhabende Charlottenburg. Dank seiner beruflichen Erfahrung wurde er zum Gartendirektor ernannt und nutzte die Möglichkeiten, die ihm die Stadt vor den Toren Berlins gewährte. Dabei schuf er einen neuen Charakter von Grünanlagen – den Volkspark.

Farbe, Vielfalt & Symmetrie

Barth gestaltete Gartenanlagen wie den Schustehruspark an der Villa Oppenheim, den Goslarer, Savigny- oder Mierendorffplatz. Für diesen entwarf Barth 1913 eine weitläufige Grünanlage, die erstmals der gesamten Bevölkerung

zur Verfügung stand. Zum einen geprägt von symmetrisch verlaufenden Wegen, bepflanzt mit Platanen, verschiedenen Stauden, Hecken und einer Fülle von Blumen, sollte der Park nicht wie bisher bei den preußischen Gärten einzig dem Flanieren und Repräsentieren dienen – sondern darüber hinaus wirklich dem Volk.

Ein moderner Park für alle

Getrennt von der Schmuckanlage mit Fontäne plante er deshalb im Mierendorffpark einen Spielbereich für Kinder, bestehend aus Sand, Bänken und einem dekorativen Majolika-Trinkbrunnen. Mit diesem Konzept verfolgte er die Idee, einen Park für alle zu schaffen, nicht nur für gehobene Schichten. Eine, zu damaliger Zeit sehr moderne Sichtweise. Zum Volk zählten für ihn auch die einfachen Leute. Sie sollten sich in der Stadt erholen können, in einer grünen Oase sozusagen. Bei der aktuellen Sanierung der Grünanlage Mierendorffplatz galt es, das ursprünglich geplante Erscheinungsbild mit vielfältigen Farben und Formen klarer hervorzuheben und die Stadtmöbel zu erneuern.

Als Gartendirektor Berlins

Sein „Meisterstück“ schuf



Fotos: WodDiWu



Schmuck, Symmetrie und Erholung für die Familien am Mierendorffplatz

Barth 10 Jahre später mit dem Volkspark Jungfernheide. Dort vollendete er die Idee eines „Parks für alle“ (siehe CHARLIE 5). Kein Wunder, dass ihn die neue Stadt Groß-Berlin 1926 zum Gartendirektor berief. Begeistert von dieser Anerkennung ließ er in dieser Phase seines Schaffens u.a. den Volkspark Rehberge und den Luisenstädtischen Kanal samt Oranienplatz anlegen. Wer diese öffentlichen Grünanlagen besucht, bemerkt, wie jede ihren eigenen Charakter besitzt und auf ihre Art zu Muße oder ei-

nem Spaziergang anregt. So ist Berlin bis heute vom Wissen und Werk dieses Gartenarchitekten geprägt.

... und Professor für Gartengestaltung

Übrigens lehrte Erwin Barth ab 1921 an der TH Charlottenburg. Dort wurde er 1927 zum Honorar-Professor. Seine Karriere gipfelte in der Berufung zum ersten deutschen Professor für Gartengestaltung (1929) an der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin.

Gudrun Radev



Im Sinne von Barth wird der Volkspark Jungfernheide zur Erholung, zum Spielen oder hier zur Entspannung mit Chi Gong genutzt.



Und nebenan tagte die CHARLIE-Redaktion, diesmal am Café unterm Wasserturm.



Läden im Stadtteil: Reparieren, Schneidern, Reinigen

Wozu soll man Schuhe noch reparieren oder Kleidungsstücke reinigen lassen, fragen sich manche. Im nächsten Kaufhaus gibt es neue Waren zum gleichen Preis! Reparieren lohnt sich, nicht nur, weil man die Sachen kennt. Man selbst kann für die Umwelt und für faire Löhne in südlichen Ländern etwas Gutes tun!

Wäscherei und Reinigung am Reichweindamm

Hier kann man alles reinigen lassen, von der Winterjacke bis hin zur Gardine oder Decke, sogar Hochzeitskleidung. „Wir liegen versteckt, haben aber einen separaten, kostenfreien Parkplatz“, betont Inhaberin Jelena Müller. Sie ist ein Profi im Bügeln und Reinigen, sachkundig, was die Pflege der Garderobe anbelangt: „Je länger der Fleck im Stoff ist, desto schwieriger wird es, ihn zu entfernen.“ Man sollte also nicht zögern. „Wenn Sie einen Fettfleck haben, geht er bei chemischer Reinigung garantiert raus!“ Hilfreich sind die günstigen Preise...



Ohne die großen Kunden wie das Wintergarten-Variété oder der DEFA-Kostümfundus Babelsberg hätte

sie die Corona-Flaute nicht überstanden. Seit Jahren lebt Frau Müller in Charlottenburg-Nord, kam 1992 aus dem Wolga-Gebiet nach Deutschland. Dieser Kiez sei multi-kulti, geprägt von unterschiedlichen Nationalitäten. „Das ist schön und meine überwiegend älteren Kunden sind ganz liebe Leute! Schade ist, dass die Sauberkeit im Umfeld hat nachgelassen hat.“

Schneiderei & Reparaturen in der Passage

Nebenan bietet seit 3 Jahren Fatima Kusova ihr Können als Schneiderin an. Sie näht und ändert fast alles rund um den Haushalt, auch Bettwäsche oder Gardinen. Gern bleibt man vor ihrem Schaufenster stehen, um die unterschiedlichen Accessoires zu betrachten. Sie gestaltet auch Ketten, Broschen und Ohrhinge, vor allem Mode-Schmuck. Die dekorativen Schals sind meist aus Viskose oder Baumwolle – Naturmaterial also. Zu Beginn der Corona-Krise hat sie daraus massenweise schöne, passgenaue Masken genäht. „Leider wollten die



Dekorative Schals, Gardinen und Mode-Schmuck am Reichweindamm

Leute nicht so viel Geld dafür ausgeben, doch der gute Stoff hat eben seinen Preis“, fügt sie bedauernd hinzu. Unterstützt wird Frau Kuslova von ihrer Mutter, die schon ihr Leben lang näht. Früher verkaufte sie auch auf Märkten. Seit langem hatte sie davon geträumt, eine Änderungs-Schneiderei zu eröffnen. Ursprünglich kamen

beide aus dem Nord-Kaukasus nach Deutschland – und betreiben nun dieses Geschäft in der Paul-Hertz-Siedlung. Zu den Dienstleistungen zählen zudem: Reparatur und Reinigung von Schmuck und Uhren, Wechseln von Batterien sowie Annahme von Reparaturen für Schuhe. Guter Service unter einem Dach.

Gudrun Radev

Folge 1: Zeitungen und Schreibwaren (CHARLIE 11)

Folge 2: Mein Friseur (CHARLIE 12)

Folge 3: Sauber & repariert

- Schneiderei Kusova, Reichweindamm 5, Di-Fr 10–18 Uhr
- Reinigung Reichweindamm 5, Mo + Di 8–12 Uhr
- Waschsalon Jungfernhaideweg 21, Selbstbedienung, Mo-So 6–22.30 Uhr, <http://gehwaschen.de>

In den Läden liegt die CHARLIE-Zeitung aus

Aktionstag Saubere Stadt – Kiez für alle

Mehrere Klassen der Moltke-Grundschule beschäftigten sich am 20.8. in kleinen Workshops mit unserer Umwelt. Sie lernten, was auf den Kompost gehört, wie man Müll sortiert oder Plastik wieder verwendet. Daneben konnten sie auf dem Schulhof ihrer Fantasie freien Lauf lassen – Steine bemalen, Gedanken über die Zukunft auf-

schreiben, Basteln oder etwas Gesundes kochen. Betreut wurden sie dabei von der DorfwerkStadt am Mierendorffplatz, Stadtteil-Müttern, Pädagogen von Merijaan, Stadtnatur-Rangerinnen, und dem Team vom Stadtteilzentrum. Abgerundet wird die Aktion in 6 Kiezen beim „World Clean up Day“ am 18.9. auf dem Steinplatz. Gudrun Radev



FÜHRUNGEN ZUM TAG DES OFFENEN DENKMALS: SA/SO, 11./12.9.2021

Führungen www.mannmithuttouren.de im **Unesco-Welterbe** Sa/So 16 Uhr; (Touren durch den Volkspark; zum Atelier Scharoun; zu den Sakralbauten)

Führungen Ringsiedlung, Sa/So 10, 13 Uhr, pr@deutsche-wohnen.com, Tel. 8978 65201, Jungfernheideweg 2

Führungen Siemensstadt, So 12, 14, 16 Uhr, www.ticket-b.de, Infostation

Führung Scharoun-Wohnung, Sa 11 bis 18 Uhr, Tel. 0162-8289332 | **Führung Scharoun-Atelier**, Sa/So ab 11 Uhr, Tel. 0170-6740474

Führungen Sakralbau von Otto Bartling, Sa, 11 Uhr, **Gustav-Adolf-Kirche**

Sa, 11.9., 10-16 Uhr **Flohmarkt** auf der **Mierendorff-INSEL**

So, 12.9. 14-18 Uhr **Besichtigung der Kirchen**, Sühne Christi, Gedenkkirche Plötzensee, Kathol. Gedenkkirche

LANGER TAG DER STADT-NATUR 18./19.9.

Sa, 15 Uhr, Führung + Ausstellung: **Urbane Ökosysteme**, Kleingartenverein, Gaußstr. 14, U-Bhf. Mierendorffplatz

Sa, 13 Uhr, Entdecker-Tour **Rehberge/Plötzensee**, Treff: WC-Container Dohnagestell

Sa/So 12.45 + 15.15 Uhr Dampferfahrt: **Eisvögel und Biber** am Westhafen mit Wildtier-Experte Derk Ehler, Schiffs-Anlegestelle Altonaer Str. 26

KIRCHENGEMEINDEN

Mo-Fr, 10 Uhr **Offene Kirche** Sühne-Christi; Mo, Di, Do 10 Uhr Plötzensee Mo-So, ab 8 Uhr Kath. Gedenkkirche

Di, 10+11 Uhr **Gymnastik** Sühne-Chr.

Mi, 13 Uhr **Laib & Seele** Lebensmittel-Ausgabe für Bedürftige, **Plötzensee**

So, 12.9., ab 14 Uhr **Tag der Orgel**

Mi, 15.9./6.+20.10., 15 Uhr **Mittwochs-Kreis**, Sühne-Christi

Do, 30.9., 18.30 Uhr, **Plötzenseer Abend**, Lesung Abschiedsbriefen derer von Moltke, **Plötzensee**

Fr, 1.10., 18 Uhr, Eintritt: 10 € **Theater „Meisterboxer“** Sühne-Christi

Sa, 2.10./6.11., 10 Uhr **Führung Pfad der Erinnerung** Treff: **Sühne-Christi**

Fr, 15.10. **Orgel-Nacht** Sühne-Christi

28.10., 18.30 Uhr **Plötzenseer Abend**: Geschichte des Widerstands

Sa, 13.11., 20 Uhr **Rockmusik: mit „Cold Colour“**, Sühne-Christi

Sa, 27.11., 17 Uhr **Gitarrenkonzert**, Kath. Kirche



DAS INSTRUMENT DES JAHRES: DIE ORGEL

Charlottenburg-Nord hat gleich drei Orgeln. Im Foto die Schuke-Orgel in der Sühne-Christi-Kirche von 1967. Sie hat 3022 Pfeifen, verteilt auf 38 Register. Zu hören ist sie zum Tag des offenen Denkmals, in diesem Jahr unter dem Motto „Sinnlich & Sinnvoll“ und insbesondere zur Orgel-Nacht am 15.10.

So, 12.9. **Tag der Orgel mit Orgelmusik**: 14.30 Uhr – Sühne-Christi, 16 Uhr – Kath. Gedenkkirche, 17 Uhr – Gemeindezentrum Plötzensee 16 Uhr – Ev. Christopheruskirche, Schuckertdamm (mit Führung)

Sa, 11.9. ab 16 Uhr, Führungen & Orgelmusik, G.-Adolf-Kirche, s. CHARLIE 10

STADTTEILZENTRUM STZ

Beratung zu Hartz IV, bei Schulden, zur Grundsicherung, zu Miete & Rente; Sprechstunde Kiezmütter/-väter, Senioren-Vertretung, Pflege-Stützpunkt.

Mit Anmeldung Tel. 9029-25260

regelmäßig: Mo, 10 Uhr **Handarbeit** | Di, 10-12 Uhr **Boule** im Garten | Di, 13 Uhr **Gemeinsame Spaziergänge** für Senioren | Mi/Do, 10 Uhr **Gedächtnistraining** | Fr, 10.30 Uhr **Radtouren für Ältere**

So 12.9., 15 Uhr Lese-Café **„Durchs Schlüsselloch geschaut“** Goethe in vertraulichen Briefen, Musik & Kaffee

So, 10.10./14.11., 15 Uhr **Lese-Café** mit Musik, Kaffee & Kuchen

So, 19.9./17.10./21.11., 15 Uhr **Filmclub im STZ**

Mi, 13.10., 16 Uhr **Herbstleuchten: Foto-Safari mit CHARLIE**, Treff: STZ

So, 24.10., 15 Uhr **Tanz / Schwof**

Sa, 27.11., 10 Uhr **Advents- und Hobbymarkt**, Stand bitte anmelden

So, 28.11. **Weihnachts-Schwof**

Impressum:

Herausgeber: Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf, Sozialraumorientierte Planungskoordination (SPK), Doris Leymann, Goslarer Ufer 39, 10589 Berlin, © August 2021

V.i.S.d.P: Dipl.-Journ. Bianka Gericke Tel. 4208 6812, 0177-539 7083, Redaktion Charlie, Halemweg 18, 13627 Berlin, redaktion@charlie-berlin.org

Abbildungen, falls nicht anders gekennzeichnet: LayoutManufaktur



KINDER & JUGENDLICHE

Jugendclub Heckerdamm: Mo-Do, ab 16 Uhr Jackie **Mädchen-Treff** | Mo 17 Uhr **Fußball** | Mi 15 Uhr **Computer** | Mi 17 Uhr **TT-Turnier** | Do 17 Uhr **Kraft-Sport** | Fr 13 Uhr **Familientag**

Sa, 11.9., 10-15 Uhr **Clean-up-Day** in Charlottenburg-Nord, Putz-Aktion
Sa, 16.10., ab 10 Uhr **Flohmarkt mit Schminken, Malen, Hüpfburg** Stand-anmelden bis 30.9., Tel. 340 93 896

Café Nightflight: Fr-So, ab 16 Uhr **Offene Jugendarbeit, Plötzensee**

JC Halemweg: Mo-Sa, ab 14 Uhr, **Kochen, Streetball, Näh-Werkstatt**

AUSGEWÄHLTE KIEZ-ADRESSEN

- AWO**, Hofackerzeile 1
- Bibliothek** Halemweg 18
- Christopheruskirche**, Schuckertdamm
- Erlebniswelt** Tier & Natur, Volkspark
- Familienzentrum**, Heckerdamm 242
- Gustav-Adolf-Kirche** Herschelstr. 14
- Infostation** Goebelstr. 2
- Jugendclub** Halemweg 18
- Jugendclub + Mädchentreff** Jackie Heckerdamm 210
- JC Café Nightflight**, Heckerdamm 226
- Kath.Gedenkkirche**, Heckerdamm 230
- Kiezzstube**, Reichweindamm 6
- Kultur-Biergarten** Heckerdamm 274
- Plötzensee** Ev. Kirche, Heckerdamm 226
- Scharoun-Atelier** Heilmannring 66A
- Scharoun-Wohnung** Jungfernheideweg 4
- Stadtteilzentrum** STZ, Halemweg 18
- Sühne-Christi** Ev. Gemeindezentrum, Toeplerstr. 1-5
- Villa Oppenheim**, Schloßstr. 55
- Wald-Hochseil-Garten** Jungfernheide

KIEZZSTUBE

- Di, 14.9. **Fest auf der AWO-Wiese**, mit Kaffee und Kuchen
- Di 19.10./16.11., 17 Uhr **AG Grün**
- Mi, 15.9./20.10, 17 Uhr **AG Verkehr**
- Fr, 24.9., 14 Uhr **Ausstellung Pflege Selbsthilfe** mit Kaffee & Kuchen
- So, 26.9., 16 Uhr **Wahlparty**
- Mi, 6.10./3.11., 16.30 Uhr **AG Kultur**
- Do, 15 Uhr **Nachbarschafts-Café**

FAMILIENZENTRUM

- Aktuelles auf der neuen Website: familienzentrum-jungfernheide.de
- Sa, 2.10., 11. **Familien-Nacht „Natur-Verliebt“** – Ich, Du Wir! Für eine saubere Umwelt
- Mo+Mi, **Musik-Kurse** für kleine Kinder
- Do, 11 Uhr **Picknick-Oase**, Frühstück draußen (Spende erbeten)

Redaktionelle Mitarbeit: Gudrun Radev, LayoutManufaktur; Jörg Schulenburg, Stadtteilkoordination; Kerstin Semrau, Stadtteilzentrum; Nachbarn: Monika Haleck, Hannelore Kamwa, Peter Krug; Patricia Spengler, Fachbereich Stadtplanung, sowie die Gebietsbeauftragte für das Fördergebiet: Nadine Fehlert, Büro Jahn, Mack & Partner

Die Zeitung erscheint ohne gewerbliche Anzeigen 4x pro Jahr im Auftrag des BA Charlottenburg-Wilmersdorf
Gesamtauflage: 5.000, kostenlos
Redaktionsschluss Ausgabe 14: 27. Oktober 2021
redaktion@charlie-berlin.org

